

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

49 (18.2.1919) Erstes Blatt

Bezugspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.05 M., monatlich 1.35 M., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.20 M. Ausland durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährlich 4.17 M., Einzelnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt

Verlag: G. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Ardenstraße 65/66. Tel.-Amt 1644. Für unverlangte Manuskripte oder Druckarbeiten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nichtsendung erfolgt, wenn Porto befehligt ist.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

Verantwortlich für Politik: Martin Dolsinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Denkmale: Carl Dellemer; für Anzeigen: Paul K. B. Mann. Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Ardenstraße 65/66. Tel.-Amt 1644. Für unverlangte Manuskripte oder Druckarbeiten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nichtsendung erfolgt, wenn Porto befehligt ist.

116. Jahrg. Nr. 49. Dienstag, den 18. Februar 1919. Erstes Blatt.

Die feindliche Faust.

H. Aus Weimar wird uns berichtet: Es kann als ziemlich sicher gelten, daß wir uns dem Abschluß eines Vorfriedens nähern, allerdings eines Friedens, der das große deutsche Volk als Großmacht endgültig auslöscht. Das Ultimatum Fochs, durch das die Erneuerung des Waffenstillstands mit nur ganz kurzer Kündigung erfolgt ist, die Gründung des Völkerbundes und die angestrebte Weltfriedenspolitik, wie sie der Kriegsausgang und die deutsche Revolution geschaffen haben, beweisen, daß die Gegner sich an ihrem Ziele festhalten. Die deutsche Reichsregierung hat nach längeren eingehenden Beratungen den neuen Waffenstillstandsvertrag unterzeichnen lassen, weil im Falle eines Abbruches der Verhandlungen große Teile der im Westen direkt betroffenen Bevölkerung protestieren würden, und auch in der übrigen Masse unseres Volkes die Sehnsucht nach Frieden noch stärker ist als nationale Empörung und Erbitterung. Das war vor allem die Ansicht der sozialistischen Regierungsmitglieder und Parteiführer, der auch von den bürgerlichen Politikern leider nicht unbedingt widersprochen werden konnte. Maßgebend ist auch, daß die Konstituierung des Völkerbundes — mag er für uns noch so ungünstig sein —, doch auch uns die Rückkehr zu friedlicher Arbeit und in den Weltverkehr eröffnet, und daß eine völlig ablehnende Haltung unsererseits der feindlichen Propaganda nur neuen Vorwand liefern würde, uns als hartnäckiges Friedenshindernis hinzustellen und zu verurteilen. Es muß jetzt versucht werden, mit allen Verhandlungsmitteln unsere Interessen in dem Friedensvertrag zu wahren.

Es war durchaus begründet, daß gerade Herr Brockdorff-Ransau, der soeben noch in der Nationalversammlung erklärt hatte, nicht jeden Friedensvertrag unterschreiben zu wollen, sich gegen die durch das Foch'sche Ultimatum in drängender Eile geforderte Zustimmung zu den verschärften Bedingungen kränkte. Er hielt bis Sonntagabend daran fest, seinen Namen für diese neue Kapitulation nicht hergeben zu wollen. Gestern vormittag aber gelang es den anderen Mitgliedern des Kabinetts, von denen mehrere am Tage vorher auf seine Seite getreten waren, ihn von dem Gedanken eines Rücktritts abzubringen. Selbstverständlich mußte die Nationalversammlung am Montag sofort über die neue Lage unterrichtet werden. Und das geschah nach Eröffnung der Sitzung aus erprobter Hand, nämlich durch den soeben aus Krier zurückgekehrten Erzberger.

Wer auch nur ein bißchen Menschenkenntnis hat, mußte aus Ton und Worten dieses Mannes herausfühlen, wie fürchterlich die letzten Stunden in Krier für unsere Unterhändler gewesen sind. Ungeklärt bleibt die Verzögerung der Telegramme Erzbergers an die Reichsregierung und die Weigerung Fochs, den Termin zu verlängern, wodurch die deutsche Entscheidung in so qualvoller Ueberstürzung gefaßt werden mußte. Erzberger teilte mit, daß es ihm aber doch gelungen sei, einige wesentliche Erleichterungen, vor allem die Erhaltung Oberösterreichs innerhalb der östlichen Demarkationslinien, durchzusetzen. Die meisten neuen Erklärungen wurden aber von dem Gegner rücksichtslos aufrecht erhalten. Starke Bewegung entstand im Hause bei der Erklärung Erzbergers, daß auch Wilson den neuen Bedingungen zugestimmt habe, und dann vor allem, daß keine Zugabe über Rückgabe unserer Kriegsgefangenen zu erlangen war. Die bereits amtlich veröffentlichten Erklärungen, die Marschall Foch vor der Unterzeichnung des neuen Abkommens übergeben wurden, stellen aber wenigstens eine deutsche Einwirkung auf die Auslegung der bisherigen Waffenstillstandsbedingungen für die Friedensverhandlungen dar. Als Erzberger dann noch einmal betont, wie nach schwerem inneren Ringen er doch unsere Zustimmung für nötig gehalten habe, und daß wir die nochmalige Entschädigung des Krieges bei unserer Wehrlosigkeit nicht ertragen können, beigen die meisten im Hause die Köpfe zusammen. Aber wer dürfte die Verantwortung übernehmen, heute noch direkt zu widersprechen. Ueber die frühere Stellungnahme bei den Waffenstillstandsverhandlungen wird sich Erzberger ja wohl noch heute bei der Beantwortung der Interpellation Feinze zu verantworten haben. Daß Deutschland doch einen baldigen Frieden dringend braucht, wer möchte es leugnen? Die Nachrichten, die in das abgeperrte Weimar aus dem Reich gelangen, zeigen, daß die Spartakisten noch immer am Werke sind, so in Nürnberg, wo trotz Kasse eine große bürgerliche Zeitung von den Kommunisten besetzt wurde.

Was hier vor wenigen Tagen geschah, wurde, daß unser Schicksal nun einmal zunächst in den Händen unserer Feinde ruht, wurde geteilt in der Nationalversammlung zu einem erschütternden Bekenntnis. Präsident Fehrenbach gab den Gefühlen der Erbitterung und der tiefen Trauer, die jeden Deutschen erfüllen, durch den Vorschlag Ausdruck, sich bis Dienstag zu vertragen. Die Aussprache wird, da heute im Zusammenhang mit der Interpellation Feinze die Waffenstillstandsunterzeichnung alleiniger Gegenstand der Geschäftsordnung ist, sogar erst

am Mittwoch fortgesetzt werden. Die große Pause in den Plenarverhandlungen dürfte nicht vor der nächsten Woche eintreten.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)
B. Weimar, 17. Febr. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Ministerpräsident Scheidemann das Wort: Wir hatten die Absicht, daß erst morgen abend die Verhandlungen der Interpellation Feinze über den neuen Waffenstillstandsvertrag beendigt werden soll. Ich finde den Wunsch aber durchaus verständlich, darüber einiges bereits heute zu hören. Da Reichsminister Erzberger sich dazu bereit erklärt, schlage ich dem Hause vor, den Bericht entgegenzunehmen und weiter damit einberathen zu sein, daß morgen die Interpellation beantwortet wird.

Reichsminister Erzberger beruft darauf den Vortritt des neuen Aufbaubüros. Ich möchte den einzelnen Mitgliedern dieses Hauses nicht, daß sie in ihrem Leben die schwersten Stunden durchstehen müssen, wie sie mir in Krier befohlen waren. Dem Kabinettsrat der Kommission war dadurch eine enge Grenze gezogen, daß Marschall Foch eine Freibeitlerklärung ablehnte und uns gleichzeitig wissen ließ, daß er nicht in der Lage sei, irgend etwas an den mit militärischen Abmachungen zu ändern. Sämtliche Bedingungen seien festgelegt und dem Chef der Regierung, und sein Dolmetscher-Offizier teile ausdrücklich mit, daß auch Präsident Wilson ausdrücklich diese Bedingungen anerkennend habe. (Große Bewegung und Aufseufzer.) Eine große technische Schwierigkeit stellte sich bei der Beantwortung der Bedingungen dadurch in den Weg, daß die von mir alsbald am Freitagabend an die Weimarer in Weimar und Berlin abgeordneten Deputationen bisher ungelieferte Briefe bis Samstag nachmittag nicht ankommen waren. Erzberger schilderte seine vergeblichen Bemühungen in Krier, eine Wiederholung der Waffenstillstandsbedingungen durchzusetzen. Auch die Bemühungen, am Schube der Deutschen in den östlichen Gebieten Bestimmungen in den Waffenstillstandsvertrag aufzunehmen, waren erfolglos. Marschall Foch habe nur in Aussicht gestellt, daß er sich bemühen werde, für eine Lösung dieser Frage in unserem Sinne in der interalliierten Kommission einzutreten. Er erklärte positiv, daß das ganze Abkommen in seinem ersten Artikel eine rein militärische Maßnahme darstelle und keinerlei politische Kollektivmaßnahmen nach sich ziehen würde. Es bleibe den künftigen Verhandlungen überlassen, daß den von uns geräumten Gebieten ein angemessener Schuß geleistet wird. Wichtig ist, daß nach den Bestimmungen der Alliierten auch die von uns militärischen Besatzungen gegen Deutschland einzuhalten haben. Foch habe sich bereit erklärt, eine Note über die sofortige Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen zu erlangen. (Bewegung.) Auf meine Anfrage erhielt ich schließlich von meiner Regierung den Auftrag, das Abkommen zu unterzeichnen, aber doch Marschall Foch die Protestation zu übergeben. Das ist die wenig erfreuliche Notlage, die ich aus Krier mitzubringen habe. Die Welt weiß, daß Deutschland einen neuen Krieg nicht führen will und nicht führen kann. Wenn man uns auch wechsellöslich machen kann, ehelos darf man uns nicht machen. (Lebhafte Zustimmung.)

Präsident Fehrenbach: Wir alle stehen unter dem Eindruck der Mitteilungen, die uns der Minister Erzberger über die schwersten Verhandlungen in Krier gemacht hat. Das ganze deutsche Volk ist von schwerer Sorge über dieses Waffenstillstandsabkommen und seine Folgen erfüllt. (Allseitige Zustimmung.) Präsident Fehrenbach schloß deshalb vor, die allgemeine politische Aussprache zu vertragen und morgen eine allgemeine Aussprache über das Abkommen stattfinden zu lassen. Die Fortsetzung der politischen Aussprache soll am Mittwoch erfolgen.

Das Haus erklärt sich damit einverstanden. Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr. Schluß 8 Uhr.

Präliminarfrieden. — Kriegsgefangene.

(Eigener Drahtbericht.)
B. Weimar, 17. Febr. Nachdem das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet worden war, erklärte Marschall Foch, daß die Briefe von drei Tagen für die Kündigung des Waffenstillstands festgesetzt worden sei, weil zu erwarten sei, daß in kürzester Frist die Verhandlungen über den Präliminarfrieden beginnen werden. Bezüglich der Kriegsgefangenen gab Marschall Foch erneut Erklärungen ab, die die Aussicht auf eine betriebende Lösung dieser Frage zulassen.

Die Behandlung der gefangenen Deutschen.

(Eigener Drahtbericht.)
B. Berlin, 17. Febr. Mit der Uebergabe von deutschen Lokomotiven an die Entente beauftragte Feinze legte übereinstimmend folgendes aus: Am 21. Januar brachten vier Lokomotiven von Koblentz nach London und kehrten von da zurück. In London waren deutsche Gefangene mit der Aufrechterhaltung des Bahnhofs beschäftigt. Diese Gefangenen hatten sehr schwere Arbeit zu verrichten und wurden schlecht behandelt. Wir sprechen mit den Gefangenen und diese sagten, daß sie in genügendem Maße versorgt würden. Morgens erhielten sie nur trockenes Brot und oft keinen Kaffee, zu Mittag bekamen sie meist Reis mit Wasser, und

abends erhielten sie dasselbe. Wachsalagezeit in ihren Lagern haben die Gefangenen keine. Jeden Morgen werden sie auch nicht und liegen auf Strohdack auf der Erde. Wir haben Gefangene im Bahnhof, die dort herumliegende Konterweidenblätter aufheben und darin befindliche Reste von Lebensmitteln mit den Fingern herausstreifen und verschlucken. Die Gefangenen beten, man möge in der Heimat dafür sorgen, daß sie wenigstens bei Friedensschluß nach Hause kommen und nicht noch länger in Gefangenschaft bleiben müssen.

Kein Anlaß zum Rücktritt des Grafen Brockdorff.

(Eigener Drahtbericht.)
Weimar, 17. Febr. Verschiedene Blätter brachten die Meldung, daß der Reichsminister des Innern, Graf Brockdorff-Ransau, wegen einer abweichenden Ansicht in der Beratung der letzten Waffenstillstandsbedingungen sein Amt niederlegen zu beabsichtigt sei. Es ist richtig, daß einerseits zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Grafen Brockdorff-Ransau und andererseits der Mehrheit der Kabinettsmitglieder und der bezugnehmenden Parteiführer in dieser eine Meinungsverschiedenheit besteht. Ein hinreichend begründeter Anlaß zum Rücktritt des Ministers ist durch diese Meinungsverschiedenheit nach Ansicht der Regierung nicht gegeben.

Der Einspruch Bentzens.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 17. Febr. Die Deutschen in der Stadt Bentzen haben an die Nationalversammlung und die Reichsregierung in Weimar eine Dringlichkeit geschrieben, in der es heißt: Die Gesamtheit der deutschen Bürger der Stadt Bentzen erhebt kommenden Einspruch gegen die Einziehung Bentzens in das Gebiet östlich der Demarkationslinie. Bentzen ist als Ausgangspunkt von 6 Bahnstrecken der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Westpommerns. Böttige Abhängigkeit des Eisenbahnverkehrs zwischen rein deutschen Gebieten von polnischer Willkür wäre die Folge. Drei Fünftel der Einwohnerzahl Bentzens ist deutsch. Schicksal uns deutsche Einwohner des in den letzten Kämpfen heroisch verteidigten Gebietes gegen polnische Gewalttätigkeit und Willkür!

Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtber.) Das rein deutsche bei Bentzen gelegene Dorf Streje protestiert ebenfalls gegen die drohende Gefahr, polnischer Willkür ausgeliefert zu werden. Was von polnischer Grausamkeit und Willkür zu erwarten ist, habe Streje in der Schwedensnacht vom 14. Januar erfahren.

Die Glückwünsche der dänischen Sozialisten.

(Eigener Drahtbericht.)
Weimar, 17. Febr. Die sozialistische Partei Dänemarks, gez. Stauning, hat dem Reichspräsidenten Ebert herzliche Grüße und Glückwünsche gesandt und ihrem Stolz darüber Ausdruck gegeben, daß ein sozialdemokratischer Arbeiter zum ersten Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt worden ist. Das Telegramm schließt mit dem Wunsch, daß der künftige Reichspräsident, der dänische Bruderpartei sage ich meinen herzlichsten Dank für die Grüße und Glückwünsche. Ich bin mir bewußt, daß der Platz, auf den mich nicht nur das Vertrauen meiner Partei, sondern die große Mehrheit des deutschen Volkes gestellt hat, erlangt ist, nicht durch die Macht eines einzelnen, sondern durch die Macht der sozialdemokratischen Idee, für deren Sache die Arbeiterpartei aller Länder ihren Teil beigetragen hat. Wenn heute die dänische sozialistische Partei sich mit ihren Brüdern an ihrer Entwicklung bekennt, so ist es mir eine besondere Vergnügung, ihr versichern zu können, daß diese Grüße der dänischen Arbeiterpartei mir ein neuer Ansporn sein werden, gemeinsam mit den Bruderparteien aller Welt durch die sozialistische Idee den Sieg zur ungehörten Entwicklung zu bringen. Das deutsche Volk ist bereit, allen die Hände zum Umde und zur Zusammenarbeit zu reichen, die es ehrlich mit uns meinen.

Die Wahlen in Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 17. Febr. Das Wiener Corr.-Büro meldet: Das Ergebnis der Wahlen, die sich in aller Eile vollzogen haben, legt Zeugnis ab von einem überaus großen Erfolg der Sozialdemokratie und damit zugleich von dem Siege des Gedankens des Anschlusses an Deutschland. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark. In Wien allein wurden rund 900 000 Stimmen gezählt, gleich über 90%, wobei hervorzuheben ist, daß es keine Wahlpflicht gab. Von den 48 Mandaten Wiens fielen bisher 30 den Sozialdemokraten zu. Auch in der Provinz ist eine große Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen. Unter den bisher Gewählten befinden sich die drei Präsidenten Kaiser, Seik und Dinghofer, Staatskanzler Renner, der Berliner Gelände Dr. Ludo Hartmann. Im Wiener Wahlbezirk Leopoldstadt wurde der jüdische Nationalist Strecker gewählt. Als einziger bürgerlicher Kandidat wurde Nationalrat Feldmann gewählt. Als Vertreter der Sozialisten wurde Dr. Berggast von dem Wiener Wochenblatt „Deutsche Wirt“ gewählt worden.

Wien, 17. Febr. Das Wiener Wahlergebnis von 7 Uhr morgens vorbestimmt der endgültigen Ziffern ist: 31 Sozialdemokraten, 11 Christlich Soziale, 2 Deutschdemokraten, 1 polnischer Demokrat, 1 Eiche und 1 Nationalist. Unter den Gewählten befinden sich 6 Frauen. H. a. sind gewählt: von den Christlich-Sozialen Bürgermeister Weiskirchner, von den Sozialdemokraten Staatssekretär Bauer und Friedrich Adler.

Aus dem Saal, 17. Febr. Der Korrespondent des „Amsterdamer Telegraaf“ hatte eine Unterredung mit Wilson. Dieser erklärte, daß Frankreich sich entschieden gegen eine Vereinigung von Deutschland und Oesterreich mit Deutschland aussprechen werde.

Fortwurstein?

Von Professor Rudolf Wilhelm, Karlsruhe.
Viele von den lauten Räufern im Streite um die körperliche Erziehung der Jugend sind seit dem Umsturz der Novembertage merkwürdig still geworden. Fast gewinnt es den Anschein, als sei ihr Interesse an der Körperpflege der Jugend erlahmt, seit der militärische Umsturz der Bewegung weggefallen ist. Vielleicht haben auch jene Leute, die schon früher meinten, daß manche Leute die Jugendbewegung nur zum Sprungbrett ihres Ehrgeizes benutzten, denn es war auch bei uns in Baden kein Geheimnis, daß die Betätigung auf diesem Gebiet oben sehr selten und warm anerkannt wurde. Sei dem, wie ihm sei, es ist die behauerliche Tatsache zu konstatieren, daß von Amts wegen nichts geschieht, um das schreiende Mißverhältnis zwischen geistiger und körperlicher Bildung der Schuljugend auszugleichen. Die zahlreichen Reden, Schriften, Versammlungen, Resolutionen haben auf die deutschen Schulbehörden keinen merklichen Eindruck gemacht, auch der Krieg hat sie nicht belehrt. Es bleibt bei dem alten System des einseitigen Geistesdrills, das alljährlich Tausende blüde geistig, enghirniger und kurzschäftiger Knaben und Mädchen an die Universitäten absetzt.

Der Lehrplan der höheren Schulen hat sich nach Beendigung des Krieges nicht geändert; die Herren Direktoren schienen sogar eine gewisse Mißbilligung darüber zu empfinden, daß sie nach Wiedereintritt der eingesetzten Lehrkräfte den Betrieb im vollen Umfang und mit der alten hohen Stundenzahl wieder aufnehmen konnten. Am übelsten sind die Oberklassen der Mittelschulen bestellt. Es gibt Schüler, die im Tag nicht nur ihre sechs, sondern sieben und acht Stunden Unterricht in der Schule „genießen“. Rechnet man dazu noch drei bis vier Stunden häusliche Arbeit, so kommt ein Arbeitstag heraus, der vom Nachmittag weit entfernt ist. Schüler haben berichtet, daß sie sehr oft bis Mitternacht zehn und elf Uhr und länger hinter den Büchern und Seiten sitzen müssen, wenn sie sich auf den folgenden Tag gewissenhaft vorbereiten wollen. Das bedeutet ohne Zweifel auf die Dauer eine große überreichende Arbeitslast, und man muß die Geduld der Eltern bewundern, die gegen eine solche Überbürdung nicht Stellung nehmen. In der jetzigen Zeit der Knaben- und Gastnahrung macht sich der Uebelstand besonders bemerkbar. Die meisten Eltern können nur ein Zimmer belegen, in dem sich natürlich alle Familienmitglieder häufeln müssen. In diesem Zimmer soll der Schüler seine Aufgaben anfertigen und den Bericht memorieren. Um neun Uhr abends wird der Gastnahrung so schwach, daß das Lesen und Schreiben zu einer körperlichen Anstrengung wird. Der Lehrer, der das alles weiß, muß trotzdem auf pünktliche und genaue Vorbereitung dringen, weil die Bestimmungen des Lehrplans über das zu erreichende Klassenziel ihm wesentliche Erleichterungen nicht gestattet.

Um ein richtiges Bild von der „harmonischen“ Ausbildung des Körpers und Geistes an den Mittelschulen zu gewinnen, muß man sich vor Augen halten, daß diesen 36 bis 40 wöchentlichen Schulstunden Lage und schreie zwei Turnstunden gegenüberstehen. Und selbst diese zwei Turnstunden fallen zurzeit wegen Mangels an Sportmaterial für die Turnplätze. Man könnte nun einwenden, die Schüler sollen sich privatim sportlich betätigen. Aber ich möchte nicht, in welcher Zeit das möglich wäre, wenn im Hintergrunde immer ein Berg von ungemachten Hausaufgaben lauert. Viele Schüler treiben infolgedessen gar keinen Sport, und jene, die es ja tun, wissen genau, daß es nur auf Kosten ihrer Vorbereitung für den Unterricht des nächsten Tages geschieht.

Eine Besserung kann nur eintreten durch Freigabe eines ganzen Tages für Sportzwecke. Der Sonntag ist, wie wir an dieser Stelle schon früher auszuführen versäumt war, kein idealer Tag für sportliche Betätigung. Die Einführung des Sportstags würde dagegen in allen beteiligten Kreisen begrüßt werden. Was in Frankreich möglich ist, sollte bei uns nicht unmöglich sein. Die Engländer kommen mit zwei bis drei Stunden Unterricht im Tag aus, und ich habe immer den Eindruck gehabt, daß die englische Erziehung mehr von dem Geiste der alten Griechen an sich hat, als die unfrische.

Die staatlichen Unterrichtsbehörden werden sich wohl oder übel zu einer Aneignung der Angelegenheit entschließen müssen; es könnte leicht einmal die Zeit kommen, wo Eltern und Schüler sich den bisherigen Zustand nicht mehr gefallen lassen, wie sich vielleicht schon in den nächsten Wochen zeigen wird. Es ließe sich für die Körperkultur durch Sport, Spiele, Wanderungen usw. genügend Zeit gewinnen, wenn man sich endlich dazu verfaßt, den Oberklassen der Mittelschulen den überflüssigen Beibriffball abzulassen, wie es die Vertreter des Gedankens der Beibriffballfabelung mit guten Gründen vorschlagen. Lehrer, Eltern und Schüler erwarten von der republikanischen Regierung ein kräftiges Durchgreifen und Neuordnen, zu dem sich die monarchische Regierung in ihrer vornehmlich gewordenen Bedenklichkeit nicht hat aufschwingen können. Es wäre jedenfalls ein Ruhmesblatt für die Behörde, die hier mit gutem Beispiel vorangeht und den Bundesrat einen Vorschlag unterbreitet. Vielleicht erleichtert ihnen den Entschluß die Erkenntnis, daß der alte Schulmilitarismus mit seinen korrumpierenden Anreizendrill auf die Dauer doch nicht mehr zu halten ist, und daß es billiger ist, eine unabherrschbare Einrichtung freiwillig fallen zu lassen, ehe man ihre Beseitigung von außen her erzwingt.

11

Aus der Sitzung des Eisenbahnrats

wird uns noch mitgeteilt: In der am 8. Febr. abgehaltenen Eisenbahnrats-Sitzung...

Über schon bevor es zu dieser Fahrt im Jahre 1918 ein gewaltiger Umschwung zum Schlechteren ein...

Die Erhebungen im Jahre 1918 ein; sie werden daher auch erst im Jahre 1919 voll in die Erhebungen...

Bei den Einnahmen ist zu berücksichtigen, daß zwar auch die auf 1. April in Aussicht stehende weitaus...

Aus Baden.

Mannheim, 17. Febr. Die Kriminalpolizei hat hier ein umfangreiches Schleichhandelslager von Tabak...

Achern, 17. Febr. In den Amtsbezirken Achern und Oberried...

Achern, 17. Febr. Eine Pariser Depesche der 'Stampa'...

Aus dem Stadtkreise.

Vom Güterverkehr. Nach Würzburg (Ort und Ueberzug) ist die Annahme von Frachttariffumänderungen...

Ständebuch-Auszüge.

Todesfälle. 14. Febr.: Simon Schrein, Chem.-Schneidmehlmüller, alt 54 Jahre; Josef Bonkowski, Elektr.-Lehrer...

Letzte Nachrichten.

Das Ergebnis der 'Ludendorff'-Spende.

5. Berlin, 17. Febr. Der Reichsausschuß der Kriegsbekämpfungsfürsorge meldet: Nach den vorläufigen...

Im Osten.

Berlin, 17. Febr. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, laufen die Vorkriegstransporte der letzten...

Spartakus im Ruhrgebiet.

Mülheim, 17. Febr. Die kommunistische Partei und die unabhängigen Sozialisten proklamieren als Protest...

Spartakus in Orlenburg.

Ortelsburg, 17. Febr. Hier kam es zwischen Spartakisten und Vätern zu einem Zusammenstoß...

Die Finanzlage Frankreichs.

5. Lugans, 17. Febr. In einem Artikel über die Finanzlage Frankreichs vom 13. Februar...

Revolution in Rumänien.

5. Lugans, 17. Febr. Eine Pariser Depesche der 'Stampa' meldet in Beziehung früherer Gerüchte...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Sie brauchen uns.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.) Die Haltung der Presse unserer bisherigen Gegner...

Die Forderungen der Arbeiter beunruhigen die noch amerikanische, ganz besonders aber die englische Gesellschaft...

Zur Legillfrage.

1. Berlin, 17. Febr. In der Öffentlichkeit wird vielfach Klage darüber geäußert...

Es ist also noch auf Monate hinaus mit einer Reichsbewirtschaftung zu rechnen. Wie es mit der Freiheit...

Berliner Börse.

Berlin, 17. Febr. Die jüngeren neuen Waffenstillstandsbedingungen und die internationalen Umtriebe...

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for various stocks and their prices, including Schwabingbahn, Ostpreussische, etc.

Devisenmarkt.

Table with columns for exchange rates of various currencies like Holland, Danemark, etc.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 17. Febr. In der Börse war die geringe Unternehmungslust auf dem Gebiete der Industriellen...

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for Frankfurt stock prices, including Badische Bank, Darmstädter Bank, etc.

Schuldverdreihungen der Stadt Mannheim.

'Reichsanzeiger' wird eine Bekanntmachung über die Ausgabe von 20 Millionen Reichsmark...

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.

beseitigen wir mittelst unseren unübertroffenen Vertilgungsmitteln. Abonnement für Hausbesitzer.

D.V.G.U. Anton Springer Karlsruhe Ettlingerstr. 51 Tel. 2340.

Ich praktiziere hier als **Facharzt für Lungenkrankheiten**
 Karlsruhe Dr. med.
 Sprechstunden: Westendstr. 54, Telefon 833
 Wochentags: vorm. 11-12, Nachmitt. jederzeit nach teleph. Anmeldung.
 Privatwohnung: Wendtstr. 7, pt. Telefon 2282.
Walter Scholz
 Früher langjähriger Assistenzarzt im Sanatorium Wehrwald u. Davos, während des Krieges Facharzt für Lungenkrankheiten am Beobachtungs-Lazarett.

Meine Fernsprech-Nummer ist von heute ab
= 5417 =
W. Erb Nachf.
 Franz Bissinger
 am Lidellplatz, Markgrafenstr. 32
 Kolonialwaren u. Feinkost.

J. Sitzlers
 Möbelspedition und Lagerraum
 befindet sich
 Augartenstr. 58, Karlsruhe
 Telefon 1856
 und empfiehlt sich gleichzeitig für **Umzüge** in Stadt und Land.

Oelfarben — Lackfarben
 schnelltrocknend — gebrauchsfertig für Anstriche aller Art.
Malerbedarfsartikel
 vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15 beim Colosseum.

Klavierstimmen sowie Reparaturen
 auch schwierigster Art wie Einbau neuer Stimmgabeln, Reueinrichtung prima Kupferdraht, Spezialbehandlung gelber Klaviaturen, Reuelegen mit Eisenblech od. Galvanit, Befügen abgeplatzter Dämmen sowie der Mechaniken, modernisieren und polieren alter Klaviere übernimmt

Chr. Stöhr
 Klavierbau- und Reparaturanstalt m. elektr. Betrieb
 Karlsruhe, Ritterstraße 11. Telefon 3307.
 Verkauf von gebrauchten Klavieren.

Reparatur-Arbeiten
 sowie Neulieferungen von Kochherd-Anlagen- und Spülküchen-Einrichtungen aller Art übernimmt unter Zusage fachmännischer Ausführung und prompter Bedienung
Hofherdfabrik Karl Ehreiser
 Inh.: E. Koepfer.
 Herrenstr. 44. Telef.: Nr. 2071.

Schreibmaschinen repariert
 schnell, sauber und billig
J. C. Mosetter Nachf.
 Inh. Wilh. Prüfer
 Kaiserstr. 223. Telefon 3172.
 Ich nehme auch noch Abonnements zur monatlichen Reinigung von Schreibmaschinen an, eventl. alle vorkommenden Reparaturen mit eingeschlossen.

Zerrissene Strümpfe werden wie neu hergestellt.
 Preis per Paar 90 St. Lieferzeit 2-4 Tage. Schützenstr. 4, parterre.

Lebende **Regenbogen-Forellen**
 Frisch gewässert. **Stockfische Pfd. 1.60**
la Sauerkraut Pfd. 33 bei 10 Pfd. 32
Feinst. Tafelensf Pfd. 1.25, Glas 1.00
Fst. Getrüff. Leberpaste Dose 3.40
Vorzüglicher Tafellessig Liter 80
 Reichhaltiges Lager preiswerter **Weine u. Spirituosen**
 Geschw. **KNOPF**

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstraße 34, 1 Treppe Tel. 1846
Pelze, Muffe billigst.
 Kriegausleihe wird in Zahlung genommen.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen,
 Telefon- u. Telegraphen-Anlagen, Reparaturen. Sämtliche Materialien.
Grund & Oehmichen. Waldstr. 26. Teleph. 520.

Pläne, Zeichnungen etc.
 schnellste und beste Vervielfältigung bei
S. Thoma Nachf.,
 Elektrische Lichtpausanstalt,
 Kaiser-Allee 29. Telefon 5026.

Einbruch, Diebstahl
 wird vermieden durch **Hawe.** (Starkstrom-Sicherheitsapparat.)
 Sichern Sie ihre Warenbestände und sonstigen Werte! Selbstinteressenten wird Anlage vorgeführt durch
Süddeutsche Vertriebsgesellschaft
Fass & Co., Kriegstraße 17.

Welte-Mignon
 gibt das Spiel berühmter Klaviervirtuosen ohne jedes persönliches Zutun mit allen Nuancen u. Feinheiten wieder. Dadurch wird dem Kunstfreund ermöglicht unsere großen Meister wie d'Albert, Busoni, Carcano, Dohnany, Friedberg, Lambrino, Mottl, Reger usw. bei sich im eigenen Heim zu hören.
Welte - Piano mit eingebautem Apparat
Welte-Vorsetzer f. Flügel u. Pianos
 empfiehlt der Alleinverträter:
H. Maurer, Pianolager,
 Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße.

Gratlos die Schrift „Die ich mit 77 Jahren erlangte u. Jung u. alte halten im Gesicht schön“, wer dieses Buch kauft, bekommt durch ein neues Gesichtssystem. Inhaltsauszug: Botschaft für die betriebliebenen Arbeiter. Grundzüge einer neuen Staatsverfassung. Der Staat soll jedem Menschen ein ausreichendes Gehalt auf Lebenszeit. Nur tagl. dreistünd. Arbeitszeit für alle. Ehe od. freie Liebe u. Naturwahl. Frauenemanzipation. Vermeid. d. Arzts. u. Sclaverei u. Eine Liga ist schon gegründet u. befreit den bes. Jenen.
 Mit 32 Gekkerphotographien. — Inhaltsauszug: Spiritismus. Gekkerheilungen und Wunder. Verlehr mit Verstorbenen. Welcher denkwürdigen Fragen. Erlebnis nach dem Tode. Sinnerleuchtung einer Gemmandule u. Preis 4 Mk., geb. 6 Mk., Netto je 20 Pf. Zu beziehen durch die Senatorien, Dresden-Neubau, u. alle Buchh.

Damenhüte!
 Musterf. Umfassenhüte sind eingetroffen
 Die Seide und Strohbordenhüte zum Umarbeiten ist ratsam jetzt schon zu bringen.
 Neueste Modelle in Seidenhüten von 25 Mk. an auf Lager.
 Trauerhüte sehr schöne Auswahl.
 Achtungsvoll
FR. GLASER
 Amalienstraße 14-b.

Douglasstr. Sung, kein Laden.
 Es ist ratsam die ältesten Pelze modern sowie neue bei tadelloser Ausführung arbeiten zu lassen.
 Douglasstr. 8, parterre, Ecke Akademiestr.

Nur 4 Mark monatlich!
Theodor Storms sämtliche Werke
 Neue wohlfeile Ausgabe, 3 farbige Bände, geschmackvoll gebunden M. 19.80 einschließlich Feuerungszuschlag.
 Inhalt: Immensee / Späte Rosen / Auf dem Staatshof / Ein grünes Blatt / Im Schloß / Unter dem Lindenbaum / Abwärts / Von Jenheit des Meeres / Angelika / Im Sonnenchein / In St. Jürgen / Eine Malerarbeit / Auf der Universität / Posthuma / Wenn die Wepfel reif sind / Drüben am Markt / Der kleine Häwelmann / Geschichten aus der Dohne / Im Saal / Veronika / Marie und ihre Uhr / Singelmeier / Viola tricolor / Draußen im Heidehof / Zerstreute Kapitel / Aquis submersus / Beim Vetter Christian / Eine Gattigfahrt / Rote Koppenpäler / Waldwintel / Ein stiller Russtanz / Biöde / Gefenhof / Im Brauerhause / Menate / Carlen Curator / Ein Doppelgänger / Es waren zwei Königs-kinder / Zur „Wald- u. Wasserfreude“ / Hans und Heinz Kirch / Zur Chronik von Griesbusch / Der Herr Staatsrat / Ein Fest auf Habersleb-huns / Vöjter Wäsch / Schweigen / Der Schimmelreiter / Die Söhne des Senators / Im Nachbarhause links / John Kiew / Ein Bekenntnis / Meine Erinnerungen an Eduard Mörike / Gedichte.
 Theodor Storm ist der Dichter zarterer Stimmungen, feinsten und stillster Seelenregungen, aber aus seinen unvergänglichen Meisterwerken spricht auch der entschlossene Lebenskämpfer, der allen rauhen und feindlichen Schicksalsmächten mutig ins Auge blickt und sie zu überwinden weiß. Theodor Storm ist der Dichter deutscher Heimatliebe, deutscher Stolz und deutscher Standhaftigkeit.
 Ich liefere Theodor Storms Werke vollständig gegen Monatszahlungen von
nur 4 Mark.
 (Postschekzahlarten umsonst.)
 Bestellchein nebenstehend.
Karl Bloch, Buchhandlung,
 Berlin SW. 68, Kochstr. 9.
 Postschekkonto 20 749.
 Ich bestelle hiermit laut Anzeige im Karlsruher Tagblatt bei der Buchhandlung **Karl Bloch** Berlin SW 68, Kochstraße 9:
Theodor Storms sämtliche Werke
 3 Bände gebunden M. 19.80 einschl. Feuerungszuschlag gegen Monatszahlungen von 4 Mark. Postschekzahlarten umsonst. Erfüllungsort Berlin.
 Ort (Post) u. Datum
 Name u. Stand

Leder-Treibriemen
 jedes Quantum lieferbar gegen billige Berechnung
Aretz & Co. Arthur Fackler
 Kaiserstraße 215.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 1 Uhr verschied nach schwerem Leiden, im Alter von 63 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Luise Göhring
 geb. Isele.
 Die Beisetzung findet in aller Stille am Mittwoch, den 19. Februar, um 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Beileidsbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.
 In tiefer Trauer:
Gustav Göhring,
Elise Göhring,
Frida Glässer, geb. Göhring,
Johanna Graf, geb. Göhring,
Paul Glässer, Schulvorstand,
Wilhelm Graf, Hauptlehrer
 und 3 Enkelkinder.
 Karlsruhe, den 17. Februar 1919.
 Trauerhaus: Sofienstraße 158 II.

Todes-Anzeige.
 Tieferschüttert mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Kath. Knorpp
 geb. Richter
 am Sonntag früh 1/2 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist.
 Im Namen der tiefertrauend Hinterbliebenen:
August Knorpp
 und Kinder.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Februar, nachm. 1/2 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Karlsruhe, 18. Februar 1919.
 Bahnbrücken.

Gesangverein Badenia e.V.
 Wir setzen die verehrlichen Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen aktiven Mitgliedes
Herrn Simon Schrein
 Schauhmachermeister
 in Kenntnis. Die Feuerbestattung findet am Mittwoch vorm. 1/2 12 Uhr statt. Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder, hauptsächlich der Herren SÄNGER, erwünscht.
 Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Joh. Schäffler
 Büroassistent a. D.
 im Alter von nahezu 82 Jahren zu sich zu rufen.
 Elisa Schäffler, geb. Bouquet,
 Elise Schäffler,
 Karl Schäffler, Rechnungs-Rat,
 Marie Schäffler,
 Anna Schäffler, geb. Mappes,
 Karl Schäffler, Enkel.
 Karlsruhe, 15. Februar 1919.
 Feuerbestattung: Mittwoch, 19. Februar, 11 1/2 Uhr vormittags.
 Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.
 Trauerhaus: Vorholzstraße 56.

M. Schneider
 Inh.: H. Kahl
 Erbprinzenstr. 31, Ludwigplatz.
 Große Auswahl
Winter-Mäntel,
Kostüme,
Kostümröcke,
 seidene, wollene und
Wasch-Blusen.

Trauer-Hüte
 in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Waldstr. 37 a. 28.

Werfstätte für Polster- und Dekorationsarbeiten.
 Neuankertigen von Polstermöbeln, Aufarbeiten und Modernisieren älterer Polstermöbel sowie für jede Art Dekorationsarbeit. Bei Zuzüherung von nur halber, erstklassiger Arbeit.
Hermann Münch,
 Taverstermeister, Dilschstraße 28.